

pfarreiblatt

St. Anton • St. Michael - St. Johannes - Der MaiHof • St. Josef - St. Karl - St. Leodegar im Hof - St. Maria zu Franziskanern - St. Paul

Mit Schall und Hörnern

Warum sich Fasnachtsgottesdienste ganz gut auch biblisch begründen lassen. [Seite 2](#)

Mit Rosen und Sekt

Was der Kapuziner Josef Regli beim Beichthören schon so alles erlebt hat. [Seite 3](#)

Die Kirche im Dorf

Was Stadtrat Martin Merki zur Eröffnung des Zentrums MaiHof gesagt hat. [Seite 5](#)

Wir lachen und wir plagen uns

Der Narr gar oft belächelt wird er
gebraucht als Depressionsvermeider
und auch als Leugner Gottes gar
selten so richtig wunderbar

So dichtete im Psalm der Dichter
So stellen ihn die Richter
Der Kirche oft im Wesen dar
Verboten ist das Scherzen gar

selbst verliebt

Der Spiegel sagen sie, der zeigt
Doch nur ihn selbst, in sich geneigt
Ganz selbst verliebt, so seien Menschen
so Bischof H. im Churer Ländchen

Humor verzerre nur die Wahrheit
Die heilig göttlich und nur Einheit
Doch Lieber – Pfau – in deinem Nam'n
So manche Spaltung inne kam

der Spiegel zeigt's

Denn Vorsicht liebe Christenleut
Der Till, der spricht was andres heut
Der Till, der ist auch Gottes Narr
Sprach Paulus zur Korintherschar

Der Spiegel macht uns offensichtlich
Was uns im Tiefsten ist ersichtlich
Dass wir doch alle sind mal dumm
Gescheit und lustig und auch krumm



Dieses Bild zeigt den Autor dieser fasnächtlichen Gedichtzeilen.



Hält den Menschen den Spiegel vor: «Der Narr auf der Weltkugel» im Speisesaal des ehemaligen Augustinerklosters in Erfurt. Foto: Johannes Simon, Pfarrbriefservice.de

Wir lachen und wir plagen uns
Und jeder sucht die Lebenskunst
Sich über andre zu erheben
Ist weit entfernt von Gottes Segen

auf demselben Karren

Dann sind wir wirklich alle Narren
Und fahren auf demselben Karren
Von dem so mancher runter fiel
Der Teufel doch die Deichsel hielt

Was soll's spricht Till und gibt uns Mut
Ein jeder tut, so gut er's tut
Und sollte uns das End ereilen
Gott schreibt auch grad
auf krummen Zeilen.

Castelfirmus Saltuarius

Lesen Sie einen Kommentar zu diesem Fasnachtsgedicht auf Seite 2. Dort erfahren Sie auch, aus wessen närrischer Feder es stammt.

Hintergrund

Die Narretei der «Normalen»



Der «Schalksnarr», gemalt von Heinrich Vogtherr dem Jüngeren (1513–1568).

Das Gedicht im Editorial auf der Titelseite wird unter anderem gespeist aus der Geschichte des Narren. Erscheint er im Ersten Testament noch als Gegner Gottes (Ps 53), wird er im 2. Korintherbrief in der Narrenrede bei Paulus zu einer Figur, die in sich gekehrt und selbstverliebt (deshalb der Narrenspiegel) anderen den Spiegel vorhält und die Narretei der «Normalen» überdeutlich vorführt: «... denn wenn ich schwach bin, dann bin ich stark. Jetzt bin ich wirklich ein Narr geworden...» (2 Kor 12, 10).

Der Dichter von Till Eulenspiegel?

Der «moderne Narr» wird literarisch durch die Figur des Till Eulenspiegels verkörpert, der auf derbe Weise die Menschen im Alltag verulkt und entblösst. Thomas Murner (1475–1535) ein elsässischer Franziskaner, Dichter, Humanist und Kontroverstheologe der frühen Reformationszeit, wird unter anderem als anonym Autor der Till-Eulenspiegel-Geschichte vermutet. Als seine Heimatstadt im Elsass 1525 im Deutschen Bauernkrieg belagert wurde, floh Murner nach Luzern, wo er als Lehrer und Prediger im Barfüsserkloster und später sogar als Stadtpfarrer tätig war. Schon bald nach seiner Ankunft nahm er erneut den Kampf gegen die Reformation auf und richtete in seinem Kloster eine Druckerei ein. In seiner Luzerner Zeit (1525–1529) verliessen insgesamt 21 Druckschriften seine Druckerei. So finden sich also in der Fasnachtshochburg Luzern schon sehr frühe Bezüge zur Narretei und vielleicht wird auch heuer wieder so mancher Narr und manche Närrin uns den Spiegel vorhalten. Deren Arbeit wird sicher auch innerkirchlich nie aufhören!

Burghard Förster (Autor des Editorials)

«Lobt Gott mit Schall und Hörnern»

us/kipa. Pauken und Trompeten in der Kirche, Scherzen und Lachen zur Predigt. Fasnachtsgottesdienste lassen sich ganz gut auch biblisch begründen.

Darf man das? Seit einigen Jahren wird diese Frage pünktlich zur Fasnachtszeit gestellt. Spätestens dann, wenn in den Gottesdienstspalten der Pfarreiblätter die Guggermessen und Fasnachtsgottesdienste angekündigt werden, fragen ehrlich oder scheinbar entrüstete Zeitgenossen, ob Scherze, Lachen und Guggenmusikklänge in den Kirchen angebracht seien. Fasnächtliche Veranstaltungen innerhalb der Kirchenmauern rufen regelmässig auch die Medien auf den Plan, vielleicht weil sie innerkirchliche Zwiste wittern, vielleicht weil Ausgelassenheit und Frohsinn so gar nicht zum kirchlichen Image passen. Offensichtlich erstaunt jedenfalls zeigte sich im vergangenen Jahr ein Journalist der Neuen Zürcher Zeitung, der in einem Interview mit Pfarrer Beat Jung zum Treiben in der Hofkirche am Fasnachtssonntag bemerkte: «Aber, Herr Pfarrer! Schränzen und guuggen vor dem Altar – das geht doch nicht!» Der fasnachtserprobte Domherr konterte geschickt: «Solche Stimmen gibt es natürlich. Aber sie sind in der Minderzahl. Denn die Menschen haben einfach Freude, einmal etwas anderes zu erleben. ... Zudem geht es ja nicht einfach darum, eine Gaudi zu veranstalten.» Jung verwies in seiner Antwort auf die biblische Dimension des fröhlichen und lauten Gotteslobes: «Wir orientieren uns beispielsweise mit der Predigt stets auch an der Heiligen Schrift. Psalm 150 beispielsweise sagt: «Lobt Gott mit Schall und Hörnern» und «Lobt ihn mit Pauken und Tanz», oder aber: «Alles, was atmet, lobe den Herrn! Halleluja!» Also ich finde, das passt bestens zur Fasnacht»



Platzkonzert der Guggenmusik Wäsmelichatze nach einem Fasnachtsgottesdienst in der Hofkirche. Foto: Thomas Lang

(NZZ, Ausgabe vom 11. Februar 2013).

Kein Kind von Traurigkeit

Demnach sind Pauken und Trompeten in der Kirche kein Problem. Aber lässt sich auch das Lachen und Scherzen biblisch rechtfertigen? Im Neuen Testament wird zwar mehrfach berichtet, dass Jesus weinte, aber von seinem Lachen ist nirgendwo explizit die Rede. Der Grazer Theologe Karl Veitschegger allerdings ist sich mit vielen Bibelwissenschaftlern einig, dass Lachen zum Mensch-Sein gehört und Jesus «ein echter Mensch» gewesen sei. «Daher dürfen wir mit Recht annehmen, dass Jesus in bestimmten Situationen herzlich gelacht hat. Ihm als Juden war der sprichwörtliche jüdische Humor sicher nicht fremd.»

Als biblischen Hinweis darauf, dass Jesus gelacht hat, nennt Veitschegger dessen Teilnahme an der Hochzeit von Kana. Hochzeiten seien im Judentum stets «fröhliche Ereignisse, wo nicht nur kräftig Wein getrunken, sondern auch viel gelacht wird». Auch bei anderen Festmahlen ist Jesus nach dem Zeugnis der Evangelien präsent. Er sei «kein fins-

terer Asket und kein Kind von Traurigkeit», was ihm seine Gegner auch mit den Attributen «Fresser und Säufer» (Mt 11, 19) vorwerfen, wie Veitschegger festhält.

Auch aus vielen der Gleichnisse Jesu spreche Humor. Ausgerechnet einen schlitzohrigen Verwalter nenne er als Vorbild effektiven Handelns (Lk 16, 1–13). Und wenn er pointiert sagt: «Ihr siebt Mücken aus und verschluckt Kamele» (Mt 23, 24), dann polemisiert Jesus gegen jene hartherzigen Hüter religiöser Gesetze, «die oft Unwichtiges hochspielen, aber dabei das Wichtigste, die Liebe, übersehen», wie Veitschegger meint. Er wisse dabei zweifellos, «dass er die Lacher auf seiner Seite hat».

Aber auch in einem Fasnachtsgottesdienst geht es nicht um Lacher um jeden Preis: Dazu noch einmal Beat Jung in der NZZ: «Ich denke, es kommt immer auch auf die Art und Weise an, wie man die Elemente der Fasnacht in den Gottesdienst einbezieht. Der Respekt vor dem Glauben schliesst Fröhlichkeit aber sicher nicht aus. In Luzern haben wir damit keine negativen Erfahrungen gemacht.»

Namen & Nachrichten

Staunen, beten, tanzen



Kinder und Erwachsene tanzen gemeinsam um das Licht.

An Lichtmess am 2. Februar fanden sich viele Kinder und Erwachsene in der Johanneskirche zu einer lebendigen und farbenfrohen Kinderfeier ein. Im Zentrum standen drei Feste, die in der katholischen Kirche allesamt Anfang Februar gefeiert werden und die mit einem reichen Brauchtum verbunden sind. Das Fest «Lichtmess» oder «Darstellung des Herrn» gedenkt der Präsentation des Jesuskindes im Tempel von Jerusalem 40 Tage nach seiner Geburt. In der Bibel wird erzählt, wie das greise Paar Hanna und Simeon Jesus als den verheissenen Messias erkennen (Lk 2, 21–40). Am Namenstag des Blasius vom 3. Februar wird der Blasiussegen erteilt. Dieser soll gemäss Volksglauben vor Halskrankheiten und Erkältungen schützen. Am 5. Februar schliesslich erinnert sich die Kirche an die heilige Märtyrerin Agatha und segnet das Agatha-Brot, das vor Heimweh bewahren soll.

Sich freuen mit Hanna und Simeon

Religionslehrerin Pia Weingartner schrieb zur Kinderfeier: «Mit den beiden alten Menschen Hanna und Simeon staunten, beteten, tanzten und freuten wir uns über das wunderbare Licht vom Jesuskind. Dieses Licht leuchtet weiter in uns, zum Beispiel, wenn die gesegnete Kerze brennt und wir uns an Jesus erinnern.»



Kinder mit selbst gebastelten Laternen.

Ein Fest mit Rosen und Sekt

Das Kapuzinerkloster Wesemlin in Luzern gilt als Beichtort der Zentralschweiz. Gegen fünfzig Menschen kommen hier wöchentlich zur Beichte. Der Kapuziner Josef Regli, der regelmässig Beichten hört, erzählt von berührenden Erfahrungen mit einem unpopulären Sakrament.

Worum geht es in der Beichte?

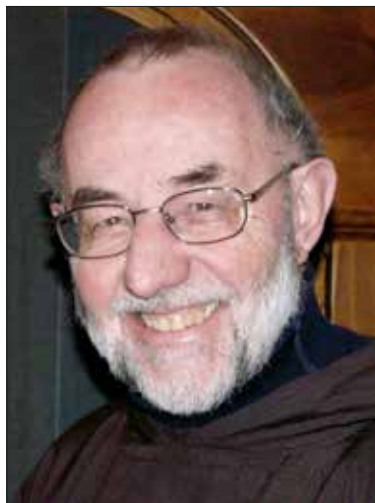
Br. Josef Regli: Das Urbild der Beichte ist das des barmherzigen Vaters oder des verlorenen Sohnes. Darum geht es in der Beichte. Dass ein Mensch, der sich in irgendeiner Weise schuldig fühlt, das Gefühl hat: «Ich darf und ich will zu diesem barmherzigen Vater gehen.» Und dieser Vater lässt ihn die Sünden nicht einmal bekennen, sondern nimmt ihn in den Arm, bevor er richtig angefangen hat zu beichten.

Also braucht es gar keine Gewissensforschung, wie das früher im Beichtspiegel stand?

Bei Menschen, die mit einer Schuld, die sie bedrückt, zur Beichte kommen, ist das Bewusstsein dessen, was sie belastet, bereits vorhanden. Es ist dann nicht wichtig, dass sie sich in diesem Moment den Kopf darüber zerbrechen, welche allfälligen Fehler ihnen sonst noch passiert sind. Menschen, die regelmässig zur Beichte kommen, setzen sich ohnehin bewusst mit ihrem Leben auseinander. Bei ihnen ist es mir wichtig, dass sie ihr Leben nicht nur auf Fehler hin anschauen, sondern dass sie bewusst auch ihre Stärken und das, was ihnen gelungen ist, anschauen und sich darüber freuen.

Viele Menschen haben negative Erfahrungen gemacht beim Beichten. Woher kommen diese?

Früher wurde in rigoristischer Art auf gewisse Themen Wert gelegt, etwa auf eine sehr enge Sexualmoral, unter der viele heute noch leiden. Viele Menschen gingen vor allem wegen dem 6. Gebot beichten, wegen der Sexualität. Da war alles



«Unser Leben ist wie das Lernen eines Musikinstruments.» Für den Kapuziner Josef Regli ist die Beichte wie «eine Musikstunde beim Musiklehrer Jesus».

Foto: Sylvia Stam, Kipa

schwere Sünde: sexuelle Fantasien, Selbstbefriedigung, Verhütung durch die Pille. Dann gab es die Praxis, dass zum Beispiel geschiedenen Wiederverheirateten die Losprechung verweigert wurde. Vor Papst Franziskus hätte der Beichtvater in so einem Fall sagen müssen: Keine Chance. Und das kam bei den Leuten auch so an. Darum sind diejenigen, die sich nach dem barmherzigen Vater geseht hätten, gar nicht mehr gekommen.

Haben Sie die Absolution auch schon einmal verweigert?

Nein. Es geht nicht darum, einfach zu sagen: Nichts ist mehr Sünde. Die Leute kommen ja, weil sie Schuldgefühle haben, zum Beispiel wenn ihre Ehe gescheitert ist. Aber ein barmherziger Vater sagt nicht: «Du bist am falschen Ort, du kannst wieder gehen.» Er ist vielmehr für alle da.

Haben die Menschen, die regelmässig kommen, denn immer etwas zum Beichten?

Da ist zum Beispiel eine Frau, die immer wieder erzählt: «Ich ärgere mich über meinen Mann und dann mache ich eine Bemerkung, die mir hinterher leid tut.» Hier geht es um einen Reifungsweg: Unser Leben ist wie das Lernen eines Musikinstruments. Man fängt ganz langsam zu üben an, das ist mühsam und man macht Fehler. Wenn wir ein Instrument spielen lernen, legen wir uns aber nicht auf die Fehler fest. Das würde uns völlig die Freude am Musizieren nehmen. Die Andachtsbeichte ist wie eine Musikstunde beim Musiklehrer Jesus, der sagt: «Du spielst wunderbar, und diese und jene Stelle in der Partitur sind noch schwierig, da darfst du noch weiter am Üben sein.» Wir sind immer am Üben bei den Stellen, die für uns schwierig sind.

Was war Ihre schönste Beichterfahrung?

Da kam eine Frau, Mitte Vierzig, die ich an einer Weiterbildung kennen gelernt hatte. Sie fragte, ob sie einmal zu mir beichten kommen könne. Zur Beichte erschien sie dann mit einem Strauss Rosen, einer kleinen Flasche Sekt und zwei Gläsern. Diese Frau hat intuitiv gespürt, was Beichte bedeutet: Ein Fest. Für mich geht es darum, dass das Fest sich von Angesicht zu Angesicht ereignet.

Interview: Sylvia Stam, Kipa

Beichten im Wesemlin

Kapuzinerkloster, Wesemlinstrasse 42
Regelmässig am Samstag, 14.00–16.00
und auf Anfrage an der Klosterpforte

In Kürze

Saat von heute – Brot von morgen



Plakatsujet zur Fastenkampagne. Das Symbol der Jeans zeigt den problematischen Umgang mit Ressourcen. Ihre Herstellung ist oft verbunden mit massivem Wasserverbrauch, vergifteten Böden und prekären Arbeitsbedingungen.

pd. Die ökumenische Kampagne der Hilfswerke Brot für alle, Fastenopfer und Partner sein zur kommenden Fastenzeit steht unter dem Motto «Sehen und Handeln: Die Saat von heute ist das Brot von morgen». Erstmals droht die Gefahr, dass eine nachwachsende Generation um ihre Lebensgrundlagen wie Land, Wasser und Luft betrogen wird. Das friedliche Miteinander in einem von Gott gegebenen Welt-Haushalt ist damit bedroht. Die Hilfswerke stellen deshalb die Gerechtigkeit zwischen den Generationen ins Zentrum der diesjährigen Kampagne und fordern zum Handeln auf. Denn die Art und Weise, wie wir leben und konsumieren, beeinflusst die Lebenswelten der Generationen nach uns.

Bischöfe reisen nach Rom



Blick auf den Petersdom im Vatikan.

ad. Der Ad-limina-Besuch der Schweizer Bischöfe bei Papst Franziskus findet neu vom 1. bis 5. Dezember statt. Angekündigt war der Besuch, der alle fünf Jahre üblich ist, für den 20. bis 22. Februar. Grund für die Verlegung ist das kurzfristig einberufene Konsistorium der Kardinäle zum selben Zeitpunkt. Wegen der zeitlichen Beanspruchung durch das Konsistorium seien die Möglichkeiten zu Begegnungen mit Papst Franziskus und den Leitern der verschiedenen vatikanischen Dikasterien stark eingeschränkt. Die Schweizer Bischöfe waren das letzte Mal im November 2006 zu einem Ad-limina-Besuch in Rom.

Fasten ist mehr als nichts essen

Oft geht der Gedanke, seinen Körper in Form zu bringen, einer Fastenwoche voraus. Wer sich jedoch vertieft mit dem Thema auseinandersetzt, merkt, dass mehr dahinter steckt. Fastengruppen ermöglichen, Erfahrungen mit andern zu teilen.

Wer eine Woche lang nichts isst, erlebt, dass weniger mehr sein kann – nimmt wahr, was man wirklich zum Leben braucht. Fasten erlaubt uns, der Alltagsroutine und dem gewohnten Luxus für eine gewisse Zeit zu entfliehen. Dabei lassen sich positive Gefühle wiederentdecken oder verstärken – sei es durch den Genuss von Literatur, Musik, Meditation oder durch den Austausch in Gruppen.

Fasten hat Tradition

Das Wort leitet sich ab vom althochdeutschen «fastēn», was so viel bedeutet wie «festhalten», sich an die Gebote der Enthaltensamkeit halten. Fasten als Gestaltungselement des Lebens ist in zahlreichen Religionen belegt. Das Christentum kennt die vierzig Tage der Fastenzeit im Frühjahr, die der Vorbereitung auf Ostern dienen und an die vierzig Tage erinnern, die Jesus Christus fastend und betend in der Wüste verbrachte.

In den letzten Jahrzehnten entwickelten sich vermehrt auch Formen des therapeutischen Fastens, begleitend zu einer Diät oder in der Trauerarbeit. Ausserdem wird Hungerstreik oft als eine gewaltlose Form des Protests genutzt. Traditionell überwiegen Fastenzeiten im Frühling, wo sie neben religiösen Aspekten besonders auch der inneren Reinigung dienen. Dazu sagte schon der berühmteste Arzt des Altertums, Hippokrates von Kos, um 460 vor Christus: «Sei mässig in allem, atme reine Luft, treibe täglich Hautpflege und Körperübung und heile ein kleines Weh eher durch Fasten als durch Arznei.»



Wer fastet, verzichtet auf feste Nahrung. Deshalb kommt dem Trinken grosse Bedeutung zu. Gut schmeckt zum Beispiel eine Tasse Löwenzahntee. Foto: Fastenopfer

Fasten in Gruppen

Neu stehen Fastenopfer und Brot für alle den Fastengruppen in Pfarreien und Kirchengemeinden mit Rat und Erfahrungen zur Seite. Denn in einer Gruppe von Gleichgesinnten zu fasten, macht Spass und vertieft das besondere Gefühl. Zita Keller leitet seit 2000 Fastengruppen in Baden:

«Mein erstes Fasten in einer Gruppe ist über 20 Jahre her und hat mich damals sehr fasziniert. Diese positive erste Erfahrung ist massgeblich für mein alljährliches Fastenritual verantwortlich. Zum Fasten bewogen hat mich in erster Linie das Spirituelle, aber auch der gesundheitliche Aspekt. Ich habe mich stark mit der Fastenlehre von Otto Buchinger auseinandergesetzt, die mich sehr überzeugt. Am wichtigsten ist die innere Ruhe, die Entspannung, die ich während der Fastenwoche finde. Diese Entschleunigung vom Alltag schenkt mir jedes Jahr viel Kraft und Energie.

Mein einziges Problem war, dass ich am Anfang starkes Kopfweh bekam. Zum Glück hatten wir unser Meditations- und Austausch-Gruppentreffen und ich konnte von meiner Sorge erzählen. Eine erfahrene Mitfasterin sprach mich auf meinen Kaffeekonsum an und sagte mir, ich soll auch während dem Fasten am

Morgen einen Espresso trinken – denn meine Kopfschmerzen seien eine Art Entzugserscheinung. Diesen Ratschlag habe ich befolgt und die restlichen Tage des Fastens konnte ich geniessen. Ich werde sicher auch dieses Jahr wieder eine Fastengruppe leiten. Das gemeinsame Erlebnis gibt Zusammenhalt und trägt einen mit – das sind wunderschöne Erfahrungen.

Das Geld, welches wir durch das Fasten sparen, legen wir in einen Topf und entscheiden am Ende des Fastens gemeinsam, was wir damit unterstützen wollen.»

Blanca Steinmann und Margrit Pfister, Fastenopfer

Tipps und Angebote zum Fasten

Praktische Hinweise zum Fasten sowie verschiedene Angebote zum Fasten in Gruppen auf der Website der ökumenischen Kampagne:

www.sehen-und-handeln.ch/fasten



Verschiedene Fastenangebote siehe auch auf den Pfarreiseiten in diesem und in den kommenden Pfarreiblättern.

«... weil sie sich hier wohl fühlen»

Am Festakt zur Eröffnung des erneuerten Zentrums MaiHof am 12. Januar sprach Stadtrat Martin Merki über Kontinuität in der Veränderung, Heimat und Identität, die Aufgaben der Kirche im Quartier und die Zusammenarbeit von Kirche und Stadt. Das Pfarreiblatt veröffentlicht die Rede von Martin Merki im Wortlaut.

Es gibt ein Sprichwort: «Man soll die Kirche im Dorf lassen». Das Sprichwort heisst: Übertreiben wir nicht mit Veränderungen. Sonst wird ein Vorhaben keine Mehrheit finden. Auf der andern Seite braucht es schon Veränderungen, weil sonst die Kirche eines Tages leer ist. Wo ist das richtige Mass von Veränderung und Kontinuität, damit es weitergehen kann?

Orientierungspunkt im Quartier

Heute feiern wir einen Meilenstein der Veränderung. Der MaiHof ist der Versuch, die Kirche im Dorf zu lassen, aber doch so zu verändern, dass sie mit Leben gefüllt wird und den Menschen dient. Nur mit Veränderung kann die Kirche im Dorf beziehungsweise Quartier bleiben. «Die Kirche im Dorf» ist ein Bild für Beständigkeit und Heimat. Heimat heisst, ein Raum muss beständig sein und sich aber auch leicht verändern.

Der neue MaiHof ist und bleibt ein Orientierungspunkt im Quartier. Damit der neue Maihof Heimat wird, muss die Quartierbevölkerung den

Raum brauchen. Sie muss auch mitreden können. Beide Bedingungen werden erfüllt. Der MaiHof öffnet sich für viele, vielfältige Nutzungen; er ist ein Ort der Partizipation.

Ein Ort zum Wohlfühlen

Der Übergang vom Alten zum Neuen ist nicht revolutionär: Der MaiHof ist schon bisher Teil der kollektiven Identität des Quartiers; er ist schon bisher unübersehbar, zentral, ist zusammen mit der Schule das Wahrzeichen des Quartiers, damit unverwechselbar und einzigartig, ein Stück Heimat. Sie alle, die hier sind, bestätigen, dass es so ist und so bleibt. Sie produzieren hier Heimat. Sie wohnen in der Nähe, kommen hierher und eignen sich ihren Raum an.

Ich bin überzeugt, der MaiHof wird Heimat sein für viele Begegnungen. Engagierte Menschen werden hier sein mit ihren Projekten, mit ihren Ideen, sie werden Raum für Begegnungen schaffen und Begeisterung auslösen. Es wird ein Ort sein, wo den Menschen auch schwierige Aufgaben leichter von der Hand gehen, weil sie sich hier wohl fühlen.

Tradition der Zusammenarbeit

Der MaiHof ist ein mutiger Schritt der katholischen Kirchengemeinde Luzern. Die katholische Kirche der Stadt Luzern ist für ihre Offenheit bekannt. Sie macht Sozialarbeit, integriert Benachteiligte und hilft. Das ist Diakonie im praktischen Sinn. Die katholische Kirchengemeinde stellt den Menschen und seine Bedürfnisse in den Mittelpunkt.

Der heutige Meilenstein steht in dieser Tradition. Er steht in der Tradition einer Quartier-



Das «21st Century Salon Orchestra» spielte auf zur Eröffnung des Zentrums MaiHof. Das «21st Century Orchestra» probt inzwischen regelmässig im Kirchensaal MaiHof.

Fotos: Urban Schwiegler

arbeit, die seit Jahrzehnten gelebt wird. Früher sagte man Pfarreiarbeit, aber es war das Gleiche. Es gibt auch eine Zusammenarbeit mit der staatlichen Organisation, die schon länger besteht, aktuell mit der Sozialdirektion der Stadt Luzern, vor allem im Kinder- und Jugendbereich. Es ist darum auch nicht weiter verwunderlich, dass auch Angebote der Stadt im neuen MaiHof beheimatet sein werden. Einerseits mit einem Kindergarten, andererseits mit der baldigen Verlegung des Standorts der Quartierarbeit Maihof-Zürichstrasse-Wesemlin in den MaiHof.

Wir unterstützen die gleichen Ziele: Auch die städtische Politik will Quartiere lebenswert erhalten, Heimat erhalten. Wie viel dabei die Stadt unterstützen und begleiten soll, darüber gehen die Meinungen auseinander. Es sind viele Gruppen im Quartier aktiv, angefangen mit dem Quartierverein, den aktiven Familien Maihof, der Gruppe Zämeläbe Maihof Löwenplatz, über die Pfadi und die Frauengemeinschaft. Es

gibt Turnen und Wandern, Jassen und den offenen Mittagstisch, es gibt den Singkreis Maihof, die Krabbelgruppe und einen Kinderchor, um nur einige zu nennen. Alles, was diese Gruppen leisten, steigert die Lebensqualität im Quartier, schafft Heimat.

Kontinuität und Veränderung

Ich danke der Pfarrei und der Pfadi St. Josef, dass ich als kleiner Bub hier selber Wurzeln finden durfte.

Zum Schluss wünsche ich dem MaiHof, dass es gelingt, seine vielfältigen Räume und insbesondere auch den neu-alten Kirchensaal mit Stimmen, Probengesang, Orchestermusik, Kinderlachen und klingenden Gläsern zu füllen. Ich wünsche dem MaiHof auch, dass die Stille und Andacht eines sakralen Raums erhalten wird. Zusammen wird beides möglich: Kontinuität und Veränderung. Mit dieser Veränderung kann die Kirche im Dorf bleiben.

Martin Merki,

Stadtrat und Sozialdirektor
der Stadt Luzern



Stadtrat Martin Merki bei seiner Rede zur Eröffnung des MaiHof.

Gottesdienste

Samstag, 22. Februar

18.00 Eucharistiefeier Kirche St. Anton

Sonntag, 23. Februar

9.00 Eucharistiefeier Kirche St. Michael

10.30 Eucharistiefeier Kirche St. Anton

Gestaltung: Pia Brüniger

Orgel: Fred Gassmann

Kollekte: Die dargebotene Hand –

Telefon 143

Samstag, 1. März

18.00 Eucharistiefeier Kirche St. Anton

Sonntag, 2. März

9.00 Eucharistiefeier Kirche St. Michael

10.30 Eucharistiefeier Kirche St. Anton

Gestaltung: Thomas Ruckstuhl, Regens

Orgel: Peter Heggli

Kollekte: Catholica Unio, Katholisches

Ostkirchenwerk

Aschermittwoch, 5. März

19.00 Eucharistiefeier

mit Aschenausteilung, Kirche St. Anton

Orgel: Kurt Felder

Werktagsgottesdienste

Freitag, 21. Februar,

9.00 Eucharistiefeier, Kapelle Matthof,

28. Februar entfällt

Dienstag, 25. Februar / 4. März,

9.00 Eucharistiefeier, Kapelle Matthof

Mittwoch, 26. Februar

9.00 Wortgottesdienst mit Kommunion-

feier, Kapelle St. Anton

Stunde der Achtsamkeit

Donnerstags, 19.00 und/oder 19.30

(ausser Schulferien und Feiertage) in der

Kirche St. Michael

Rosenkranzgebete

Jeden Freitag, 17.00 in der Unterkirche

St. Michael

Unser Taufkind

5. Januar: Louis Christen

Unsere Verstorbenen

26. Januar: Otto Mahler, Matthofring 4;

30. Januar: Gabriela Hauser, Hirtenhof-

strasse 48a; 5. Februar: Margrit Kunz-

Omlin, Biregghofstrasse 1; 6. Februar:

Roland Römer-Wahlen, Matthofring 42

Kinder, Jugend und Freizeit

Unsere Quartiere gehören zu den kinderreichsten der Stadt. Jugendvereine bieten ein gutes Freizeitangebot.



Unsere Jugendvereine. Fotocollage: Thomas Walpen

Kinder und Jugendliche wachsen heute mit einer Vielfalt von unterschiedlichen Einflüssen und Ansprüchen auf. Familie, Schule und Kirche beeinflussen früher viel mehr ihre Lebenswelt. Heute sind es unter anderem Facebook und Handys, die das Leben bestimmen. Man ist immer «verbunden» mit der ganzen Welt. Und trotzdem fühlen sich viele alleine und langweilen sich in der Freizeit.

Uns ist es ein Anliegen, mit verschiedenen Angeboten und Gruppierungen eine mögliche Freizeitgestaltung zu bieten.

Quartier- und Pfarreiangebote

Die JuBla und die Pfadi beschränken sich in der Freizeitgestaltung auf kein besonderes Gebiet. Die Gruppenstunden von JuBla finden abends unter der Woche statt, im Gegensatz zur Pfadi, welche ihre Anlässe am Samstagnachmittag durchführt.

Kinder- und Jugendchor,

Ministrantinnen und Ministranten

Diese zwei Organisationen unterscheiden sich von den anderen Vereinen durch ihre spezifische Tätigkeit. Der Kinder- und Jugendchor St. Anton-St. Michael probt jeweils

am Montag. Die Ministrantinnen und Ministranten (ab 3. Klasse bis nach dem Weissen Sonntag) bereichern durch ihre Tätigkeit den Gemeindegottesdienst.

Nebst den kirchlichen Angeboten gibt es noch Sportvereine in unserem Quartier (SCOG und FC Kickers), welche ebenfalls viel zu einem kinder- und jugendfreundlichen Quartier beitragen.

Wir sind überzeugt, dass unsere Jugendvereine einen Beitrag zu einer sinnvollen Freizeitgestaltung leisten.

Thomas Walpen

Kontakte

JuBla

Anja Fries, 079 747 74 25

Nicolas Surmin, 077 436 47 87

www.jubla-st-anton.com

Pfadi St. Anton

Benno Kuhn, 079 505 70 83

www.pfadi-st-anton.ch

Pfadi St. Michael

Nadja Hofstetter, 079 516 39 65

Simon Hofstetter, 077 432 51 80

www.mecheler.ch

Ministrantinnen und Ministranten

Reto Kaufmann, 041 229 91 00

Kinder- und Jugendchor

Thomas Walpen, 079 604 03 59

www.jugendchor.ch

SC Obergeissenstein/Kickers

www.scog.ch; www.fckickers.ch

Pfarreiagenda

Fastenopferprojekt

Dieses Jahr unterstützen wir wieder zusammen mit der reformierten Kirche Weinbergli ein Projekt im Niger, das Bauernfamilien berät und begleitet. Im Fastenbrief erfahren Sie zudem mehr über die verschiedenen Anlässe während der Fastenzeit. Die Fastenopfer-Unterlagen finden Sie rechtzeitig zur Fastenzeit in Ihrem Briefkasten. Unterlagen liegen auch in den Kirchen zum Mitnehmen auf.

Anlässe während der Fastenzeit

Fastensuppen

Freitag, 14., 21. März und 4. April,

12.00 im Pfarreisaal St. Anton

Sonntag, 16. März (ökumenischer Sup-

pentag), Freitag, 28. März und 11. April,

12.00 im Pfarreiheim St. Michael

Weitere Anlässe

Sonntag, 16. März, 10.30 Ökumenischer

Gottesdienst und Kinderfeier in St. Mi-

chael, anschliessend Suppenessen

Mittwoch, 19. März, 19.00 Meditatives

Tanzen, St. Anton, Leitung: P. Birri Brunner

Sonntag, 23. März, 10.00 Aktionstag der

ökumenischen Kampagne in Luzern, re-

formiertes Kirchgemeindegemeinschaft

Samstag, 29. März, tagsüber Verkauf von

Max-Havelaar-Rosen

Samstag, 29. März, Start Ostergarten in

St. Anton (bis Sonntag, 20. April, Infos im

nächsten Pfarreiblatt)

Jeden Donnerstag 19.00/19.30 Stunde

der Achtsamkeit, Kirche St. Michael

Karfreitag, 18. April, 20.00 Karfreitags-

konzert mit dem Kinder- und Jugendchor

St. Anton - St. Michael, Taize-Lieder und

Impulse, Leitung: T. Walpen, B. Förster

Handy-Café 60+

Wieder startet unser beliebtes Handy-

Café. Weitere Infos auf Seite 15 (Agenda)



Dienstag, 18. März, 18.30–20.00,

Pfarreisaal St. Anton

Anmeldung bis 11. März bei Marie-Alice

Blum oder Dominika Notter

E-Mail: mariealice.blum@kathluzern.ch;

dominika.notter@kathluzern.ch oder

041 229 91 20 / 041 229 91 11

Pfarreiagenda

Spielkiste Matthof

Tag der offenen Tür

Samstag, 22. März, zwischen 9.00 und 11.00, Matthofring 4

In unserer Spielkiste treffen sich regelmässig Kinder ab 3 Jahren (jüngere Kinder nach Absprache) zum Spielen. Es wird gespielt, mit verschiedenen Materialien gewerkt, geknetet, musiziert, geläutert und so weiter. Die Spielgruppe ist ein soziales Erfahrungsfeld für Vorschulkinder.

Infos: Vreni von Arb, 041 360 22 71, spielkiste-matthof@postmail.ch
Das neue Spielgruppenjahr beginnt am Montag, 1. September 2014 und umfasst 10 Monate (September–Juni).

Regelmässige Angebote

St. Anton

Ehemals KAB: Jassen

Freitag, 21. Februar, 19.30, kleiner Saal
St. Michael

Seniorenjassen

Mittwoch, 5. März, 14.00, Pfarreiheim,
bitte Zvieri und Getränk mitbringen

Pfarreinachrichten

Frauengemeinschaft St. Anton

Wir sind eine aufgestellte, interessierte und unternehmungslustige Gruppe von Frauen unterschiedlichen Alters. Geleitet wird unser Verein von Vorstandsfrauen mit einem guten, freundschaftlichen Teamgeist. Da wir keine Präsidentin haben, leitet im Turnus ein Vorstandsmitglied die Sitzung.

Regelmässig treffen wir uns zu Ausflügen, Besichtigungen und Vorträgen. Unser Verein zählt 242 Mitglieder. Jede Frau ist bei uns herzlich willkommen, ungeachtet der Herkunft, des Alters oder der Glaubensrichtung.

Haben Sie Lust, zu uns zu stossen und vielleicht am einen oder andern Anlass teilzunehmen? Im zu Ende gehenden Vereinsjahr luden wir zu einem Vortrag über das Lebenselixier Wasser ein und nahmen an Führungen durch die Brauerei Luzern, den Grosshof und das Bourbaki Panorama teil. Auch besichtigten wir einmal das Rega Center, boten einen Selbstverteidigungskurs oder einen Stil- und Farbberatungsabend an. Zu

unserem Programm gehören zudem eine Maiandacht ausserhalb Luzern, der Jahresausflug und die Adventsfeier. Unsere Anlässe sind jeweils im Pfarreiblatt ausgeschrieben und auf der Homepage www.kathluzern.ch/st-anton-st-michael ersichtlich.



Kontaktfreudig: Frauen der Frauengemeinschaft St. Anton.

Kommen Sie doch einmal unverbindlich mit. Wir freuen uns auf Sie! Weitere Auskunft erteilt Ihnen auch gerne Frau Dagmar Flückiger, 041 360 95 81, moelders@bluewin.ch.

Im Namen des Vorstandes:
Ruth Lischer

Kontakte

Pfarreien St. Anton - St. Michael

St. Anton

Langensandstrasse 5, 6005 Luzern
Tel. 041 229 91 00, Fax 041 229 91 01
E-Mail: st.anton@kathluzern.ch
Sekretariat: MO–FR, 8.30–11.30,
14.30–16.30

St. Michael

Rodteggstrasse 6, 6005 Luzern
Tel. 041 229 97 00, Fax 041 229 97 01
E-Mail: st.michael@kathluzern.ch
Sekretariat: MO–FR, 8.30–11.30

Das Pfarreisekretariat St. Michael bleibt vom Schmutzigen Donnerstag, 27. Februar bis am Faschnachtsmontag, 3. März geschlossen. In dringenden Fällen erreichen Sie uns über das Sekretariat St. Anton.

Jesuitenkirche

Sonntag, 23. Februar

Predigt: P. Jiří Obruča SJ
Kollekte für «brain-truck»
17.00 Kirchenmusik unserer Zeit:
Elisabeth Zawadke (Orgel) spielt Werke
von Olivier Messiaen



Die Jesuitenkirche im Schnee.

Dienstag, 25. Februar

18.15–18.45 508. Orgelvesper. 30 Minuten Orgelmusik. Tanz – Orgelwitzschern. Die beiden Luzerner Musikerinnen Mutsumi Ueno (Orgel) und Sibylle Kunz (Blockflöten, Krummhorn, Drehleier) läuten die Fasnacht musikalisch ein. Die barocken Tänze und Werke, die von Schlachten, Hühnern und anderen Vögeln handeln, geben einen Vorgeschmack auf die kommende rüddige Fasnachtszeit: humoristisch und vergnügt.

18.00 Programmeinführung in der Sakristei

Eintritt frei, Kollekte

Donnerstag, 27. Februar

Schmutziger Donnerstag
17.15 kein Gottesdienst
Kirche ganzer Tag geschlossen

Freitag, 28. Februar

7.00 kein Gottesdienst
Kirche ganzer Tag geschlossen

Samstag, 1. März

7.00 kein Gottesdienst
Kirche ganzer Tag geschlossen

Sonntag, 2. März

Predigt: Othmar Frei
Kollekte für die Aufgaben des Bistums

Montag, 3. März

17.15 kein Gottesdienst
Kirche ganzer Tag geschlossen

Dienstag, 4. März

7.00 kein Gottesdienst
Kirche ganzer Tag geschlossen

Aschermittwoch, 5. März

7.00 kein Gottesdienst
Kirche am Vormittag geschlossen
18.00 Messfeier (keine Predigt)
Weihe und Austeilung der Asche

Öffnungszeiten an Fasnachtstagen

Während der Fasnacht bleibt die Jesuitenkirche an folgenden Tagen geschlossen:

Donnerstag, 27. Februar: ganzer Tag

Freitag, 28. Februar: ganzer Tag

Samstag, 1. März: ganzer Tag

Montag, 3. März: ganzer Tag

Dienstag, 4. März: ganzer Tag

Mittwoch, 5. März: vormittags

Gottesdienstzeiten

Eucharistiefeiern: Wochentage:
MO, DO 17.15; DI, MI, FR, SA 7.00;
Sonntag: 7.00, 10.00, 15.00, 17.00;
Beichthören: SO 9.15

Kontakt

Präfekt: P. Dr. Hansruedi Kleiber SJ
Präfektur: Sonnenbergstrasse 11,
6005 Luzern
Telefon: 041 240 31 33
E-Mail: hansruedi.kleiber@kathluzern.ch
Sekretariat (MO- und DO-Nachmittag,
DI ganzer Tag):
Anita Haas, Telefon 077 489 05 79
E-Mail: anita.haas@kathluzern.ch
Internet: www.jesuitenkirche-luzern.ch
Sakristei: Sakristan Markus Hermann,
Telefon 079 275 43 18
Hochschuleseelsorge: P. Jiří Obruča SJ,
www.unilu.ch/horizonte

Gottesdienste

Freitag, 21. Februar

9.00 Kommunionfeier mit Krankensalbung
Gestaltung: Guido Gassmann

Sonntag, 23. Februar

10.30 Kommunionfeier, Gedenken für Verstorbene; Gestaltung: Guido Gassmann; Orgel: Viktor Aepli
Kollekte: Zöfra

19.15 Abendlob im Geiste von Taizé

Sonntag, 2. März

10.30 Guggergottesdienst mit den Glatzestrählern
Gestaltung: Alois Metz

Kollekte: Stiftung Pro Contenti – Arbeiten und Wohnen mit einer Behinderung

Aschermittwoch, 5. März

19.00 Kommunionfeier mit Aschenweihe und Austeilung; Gestaltung: Alois Metz
Orgel: Beat Heimgartner
Kein Rosenkranz

Regelmässig in St. Johannes

Gottesdienst am Freitag, 9.00
Rosenkranz am Mittwoch, 19.00
Morgenlob am Donnerstag, 8.15–8.45

In der Schönstattkapelle

Freitags, 14.30–16.30 stille Anbetung

Bei den Rita-Schwestern

Jeden Dienstag, 7.30 Eucharistiefeier bei den Rita-Schwestern, Seeburgstrasse 35. Jeden letzten Donnerstag im Monat, um 16.00 Ritamesse, Kapelle

Tertianum Bellerive

Jeden 4. Freitag im Monat, 10.00 Gottesdienst an der Kreuzbuchstrasse 33b

Unser Taufkind

Jason Nuaj

Kontakt

Pfarrei St. Johannes
Schädrütistrasse 26, 6006 Luzern
Tel. 041 229 92 00, Fax 041 229 92 01
E-Mail: st.johannes@kathluzern.ch

www.johanneskirche.ch

www.kathluzern.ch

Pfarrteam: Alois Metz, Gemeindeleiter; Ingrid Bruderhofer, Theologin; Guido Gassmann, Theologe; Madeleine Leu, Soziale Arbeit; Cilia Staffelbach, Soziokulturelle Animatorin; Franz Gantner, Hauswart und Sakristan

Fasnacht und Spiritualität?

Nicht nur die Fastenzeit ist eine spirituelle Zeit. Auch im ausgelassenen Feiern der Fasnacht weht der Geist Gottes in der Kreativität, der Freude und dem Erleben von Gemeinschaft.



Guggergottesdienst 2013. Foto: Alois Metz

Fasnacht hat nichts mit Religion oder Spiritualität zu tun, so ist wohl die vorherrschende Meinung in unseren Köpfen. Doch allein der Begriff «Fasnacht» verrät, dass dieses Fest durchaus mit Religion in Verbindung steht. Fasnacht ist nämlich die Nacht (oder die Nächte) vor dem grossen Fasten, in dem wir uns auf das Osterfest vorbereiten.

Alte Bräuche

In all diesen Bräuchen von Fasnacht bis Ostern sind heidnische Traditionen enthalten, die sich mit christlichem Gedankengut vermischt haben. Es geht um Vertreibung von Geistern und um die Hoffnung auf ein fruchtbares Jahr. Tierische Nahrung war während dem Fasten verboten. Wer durch Nahrungsknappheit den Vorrat bereits verzehrt hatte, war im Pech. Wer noch ein gemästetes Schwein im Stall hatte, hatte im wahrsten Sinne

«Schwein gehabt» und konnte eine fröhliche Fasnacht feiern. Der Mensch, der damals noch viel stärker existenziell den Geschehnissen der Natur unterworfen war, erlebte die beiden Extreme von Überfluss und Mangel hautnah.

Eine Spiritualität des Feierns

Nicht nur Fasten ist etwas Spirituelles, auch das ausgelassene Feiern gehört dazu, denn es ist ein Aspekt unseres Menschseins. Auch Jesus gesellte sich gerne an reich gedeckte Tische und freute sich mit den Menschen. Die Guggenmusik, die gefüllten Gassen in der Stadt, die Masken und farbigen Gewänder sind ein Ausdruck von Freude und Gemeinschaft. Hier ist sehr viel Spiritualität zu entdecken! Fasnacht: Geniessen Sie die Nächte vor dem Fasten, so dass Sie im Gegenzug die Leere der Fastenzeit bewusst leben können!

Guido Gassmann

Unsere Verstorbenen

Johann Ruckli, 90 Jahre, Residenz Tertianum; Monika Jost-Rieser, 84 Jahre, Seniorenheim Sunneziel, vorher Rebstockhalde 23; Marianne Lütolf-Lussi, 69 Jahre, Schädrüthalde 8; Martin Infanger, 69 Jahre, Hochhüslweid 3; Franz Grüter, 87 Jahre, Büttene-

halde 62; Markus Müller, 61 Jahre, Büttenehalde 3a; Martha Kronenberg-Odermatt, 90 Jahre, Betagtenzentrum Rosenberg, vorher Schädrüthalde 2; Carlo Bernasconi, 93 Jahre, Würzenbachmatte 38; Fridolin Peterhans, 78 Jahre, Residenz Sonnmatt

Pfarreiagenda

Büttenecafé im Büttentreff

Freitag, 21. Februar, 9.30–11.30, Büttenehalde 42

Frauenkreis Würzenbach

Voranzeige Generalversammlung

Dienstag, 18. März, 19.00, Würzenbachsaal

Club junger Familien

Voranzeige Frühlingsbörse

Freitag/Samstag, 28./29. März, Würzenbachsaal

Aktiv im Alter

Tapetenwechsel

Vom 24. August bis 31. August planen wir eine Ferienwoche für Seniorinnen und Senioren. Wir freuen uns, gemeinsam eine Woche im schönen Mayrhofen im Zillertal (Österreich) zu verbringen. Gerne möchten wir miteinander unbeschwerte Tage geniessen. Wir sprechen selbstständige Seniorinnen und Senioren an, die wieder einmal aus ihren vier Wänden ausbrechen möchten, um eine neue Gegend kennen zu lernen. Die Firma Gössi wird uns an unser Reiseziel bringen und auch wieder abholen. Frauen von «Aktiv im Alter» werden diese Ferien begleiten.

Kosten: 690 Franken pro Person für ein Doppelzimmer, 740 Franken für ein Einzelzimmer.

Haben wir Sie gluschtig gemacht?

Anmeldeschluss: 30. März

Auskunft /Anmeldung: Agnes Gantner-Wermelinger, Würzenbachstrasse 17, Luzern, 041 370 66 37



Das Hotel Strass in Mayrhofen im österreichischen Zillertal ist das Ziel der Seniorenferien. Foto: zvg

Seelsorgliche Begleitung

Wenn Sie ein persönliches Gespräch oder die Kommunion zu Hause empfangen wollen, sind wir gerne für Sie da. Melden Sie sich im Pfarreisekretariat.

Gottesdienste

Freitag, 21. Februar

10.00 Altersheim Landgut Unterlöchli
Gottesdienst mit Kommunionfeier

Sonntag, 23. Februar

Kein Gottesdienst in St. Josef
10.00 Kirche St. Karl
Fasnachts-Familiengottesdienst
mitgestaltet von den Hügü-Schränzern
Gestaltung: Silvia Huber
Kollekte: Fundación Doctora Clown

Freitag, 28. Februar

10.00 Altersheim Landgut Unterlöchli
Gottesdienst mit Kommunionfeier

Sonntag, 2. März, Fasnacht

10.00 Gottesdienst mit Kommunionfeier
Fasnachtspredigt, weil es passt
Verse von Franz Zemp verfasst
Eva Wey spielt die Violine
Kollekte: Insieme

Aschermittwoch, 5. März

Kein Gottesdienst in St. Josef
17.30 Kirche St. Karl
Gottesdienst mit Aschenausteilung
Gestaltung: Marco Riedweg
Musik: Heini Knüsel und Kantorinnen
und Kantoren

Freitag, 7. März

10.00 Altersheim Landgut Unterlöchli
16.00 Betagtenzentrum Rosenberg
Gottesdienst mit Kommunionfeier

Unsere Verstorbenen

22. Januar: Berta Kuster-Helbling;
26. Januar: Sonja Paolino-Burkhardt;
27. Januar: Bernhard Zurfluh

Kontakt

Der MaiHof – Pfarrei St. Josef
Weggismattstrasse 9, 6004 Luzern
Tel. 041 229 93 00, Fax 041 229 93 01
E-Mail: st.josef@kathluzern.ch
www.dermaihof.ch

Sekretariat: Montag bis Freitag,
8.30–12.00 und 14.00–17.00
Freitagnachmittag geschlossen
Pfarreileiter: Franz Zemp, 041 229 93 10
Sozialberatung:
Brigitta Loosli, 041 229 93 20
Betagtenheimseelsorgerin:
Claudia Jaun, 041 229 93 11
Zentrumsleiter:
Pascal Müller, 041 229 93 73
Hauswartung:
Serge Balmer, 041 229 93 74
Hilda Lötscher, 041 229 93 75

Verloren gegangen?

Der Antonius gehört in eine Kirche. Auch im MaiHof steht er als Helfer bei verlorenen Dingen zur Seite. Aber nicht nur.

Unser Antonius ging beim Umbau nicht verloren. Der beliebte Heilige wacht über jene, die den Kirchensaal betreten oder verlassen. Ihm entgeht nicht, wer etwas in seine Kasse wirft oder sie aufzubrechen versucht. Allerdings füllt sich die Kasse zu seinen Füßen nur spärlich. Die Idee, mit den Spenden Bedürftigen unter die Arme zu greifen, kann er zur Zeit schlecht umsetzen. Ihm fehlt schlicht das Geld.

Antoniuskasse in der Kapelle

Damit sich sein Konto wieder füllt, befindet sich in der Taufkapelle eine zweite Antoniuskasse. Bei geschlossenem Kirchensaal haben Sie dort Gelegenheit, Geld (sei es aus Papier oder Metall) einzuwerfen. Ist Ihnen diese Kasse nicht aufgefallen? Im Ernst: Die Antoniusspenden werden vollumfänglich für bedürftige Menschen in unserem Quartier eingesetzt. Jeder Franken zählt. Und hilft.

Kein Grund zum Ärgern

Vielleicht ärgern Sie sich über diesen Spendenaufwurf. Aber welchen Ärger haben Sie, wenn Sie den Schlüsselbund, das Handy oder sonst etwas Wichtiges verlieren? Antonius von Padua predigte damals inbrünstig, die Menschen hätten ihren Glauben verloren. Des-



Antoniuskasse in der Kapelle.



Die Statue des Antonius mit dem Jesuskind hat ihren Platz neben dem Haupteingang im Kirchensaal behalten.

Fotos: Cécile Odermatt

halb wurde er vermutlich zum Patron der Suchenden. Andere sagen, durch sein Zutun sei ein wertvoller, verloren gegangener Ring im Bauch eines Fisches wieder gefunden worden.

Freude herrscht

Wie auch immer: Ich meine, wir haben den Glauben auch heute nicht verloren. Im Gegenteil! Viele Menschen vertrauen nach wie vor und wissen: Finden macht Freude! Deshalb der Aufruf an Sie: Verlieren Sie wieder mal etwas, aber mit Vertrauen! Es macht Freude, die Brille oder das Buch zu finden! Doppelt gross wird dieses schöne Gefühl, wenn es durch eine Spende in Antonius' Kässeli mit andern geteilt wird, die wenig zu lachen haben. Zu guter Letzt freut sich auch unser Antonius im MaiHof. Er hat seinen Job zurück.

Ob Sie etwas verloren haben oder nicht, Hauptsache, Sie freuen sich, wenn Sie etwas finden!

Franz Zemp, Pfarreileiter

Pfarreiagenda

Humor ist christlich

Gottesdienst zur Fasnacht

Sonntag, 2. März, 10.00, Kirchensaal
Fasnacht ist eine Zeit, den Alltag aufzulockern. Im Humor steckt viel Kraft, weil dadurch Dinge in Frage gestellt und auf den Punkt gebracht werden. Er hilft, sich nicht immer allzu ernst zu nehmen. Witzige und freche Inputs braucht die Welt. Der Gottesdienst vom 2. März lädt ein, schmunzelnd die Kirche und die Welt auf den Kopf zu stellen. Nebst vielen Reimen wird die virtuose Geigerin Eva Wey den Gottesdienst im Kirchensaal heftig mitgestalten. Wir freuen uns, wenn Sie kommen!

Franz Zemp

Seniorinnen und Senioren

Mittagstreff

Mittwoch, 5. März, 11.30, Café Cherry
Kontakt: Marlis Kottmann, 041 420 51 43

Wandern der Frauen

Von Gormund nach Sempach

Donnerstag, 6. März
Unsere Vorfrühlingswanderung in der Luzerner Landschaft beginnt in Gormund, führt über Schopfen zur Schlachtkapelle, weiter über Gallee nach Kirchbühl und ins Städtchen Sempach. Treffpunkt: Bahnhofplatz 10.20, Bus 52 (Abfahrt 10.35); Billett: Luzern–Gormund und Sempach Station–Luzern. Mitnehmen: kleines Picknick und Stöcke. Herzliche Einladung an die Wanderfrauen. Kontakt: Helen Merki-Deicher, 041 420 02 58

Turnen 60+

Jeden Montag, 9.00–10.00, kleiner Saal (ausser Schulfestferien)
Gymnastik-Leiterin: Elisabeth Kimmig, 041 420 09 75; Kontakt: Marlis Kottmann, 041 420 51 43

Gutscheine für den Mittagstisch

Zum Verschenken, um Freude zu bereiten oder Unterstützung zu bieten, eignen sich die Gutscheine für den Mittagstisch im MaiHof. Sie können im Sekretariat bezogen werden. Mahlzeiten für Erwachsene kosten 10 Franken, jene für Kinder 5 Franken.

Offener Mittagstisch

Jeweils am Dienstag, 12.15, ausser Schulfestferien
Anmeldung bis Montag, 17.00 beim Sekretariat: 041 229 93 00

Brigitta Loosli, Sozialberatung

Gottesdienste

Sonntag, 23. Februar

10.00 Fasnachts-Familiengottesdienst mit Kommunionfeier

Gestaltung: Silvia Huber mit den Hügü-Schränzern

Kollekte: Fundación Doctora Clown

Krankensonntag, 2. März

10.00 Eucharistiefeier mit Krankensalbung

Gestaltung: Markus Isenegger

Musik: Heini Knüsel und Rita Rohrer, Dudelsack

Kollekte: Selbsthilfe-Kontaktstelle

Aschermittwoch, 5. März

17.30, Kirche St. Karl

Die Gemeinschaftsmesse der Frauen sowie Seniorinnen und Senioren wird als Gottesdienst zum Aschermittwoch gehalten. Das Aschenkreuz zum Beginn der österlichen Busszeit wird ausgeteilt.

Gestaltung: Marco Riedweg

Musik: Heini Knüsel sowie Kantorinnen und Kantoren

Unsere Taufkinder

Elsa Martina und Louise Josefa Siegrist, Spitalstrasse 29, Luzern

Moritz Vogt, St.-Niklausen-Gasse 9, Kriens

Unsere Verstorbenen

Gabi Hauser, verstorben im 47. Lebensjahr, Katechetin in St. Karl 1995–2001

Dreissigster: 2. März, 10.00 Kirche St. Karl

Kontakt

Pfarrei St. Karl

Spitalstrasse 93, 6004 Luzern

Tel. 041 229 94 00, Fax 041 229 94 01

E-Mail: st.karl@kathluzern.ch

Sozialdienst: 041 229 94 20

Gemeindeleiterin: Silvia Huber

Mitarbeitende: André Brantschen (Hauswart Pfarreizentrum), Jonas Hochstrasser (Religionslehrer), Gertrud Hofer (Sozialarbeiterin), Rita Keller (Sekretärin), Heinrich Knüsel (Organist), Eugénie Lang (Theologin), Stefan Ludin (Religionslehrer), Hans Renggli (Sakristan), Clara Wallmann (Sekretärin)

Sie erreichen alle Mitarbeitenden via

E-Mail nach folgendem Muster:

vorname.name@kathluzern.ch

Alejandro's Friedenstraum

Unser Fastenopfer-Pfarreiprojekt stärkt Familien in Kolumbien, die mit schwierigen Lebensbedingungen zu kämpfen haben.



Nachhaltige Landwirtschaft in Kolumbien verbessert die Gesundheit und fördert das Zusammenleben in den Gemeinden. Foto: Fastenopfer

Seit 60 Jahren herrscht in Kolumbien ein bürgerkriegsähnlicher Zustand: Militär, Paramilitär, Guerillas und die Drogenmafia bekämpfen sich gegenseitig. Darunter leidet die Landbevölkerung. Partnerorganisationen von Fastenopfer unterstützen die Kleinbauernfamilien, damit diese trotz schwierigen Lebenssituationen nachhaltig und angepasst Landwirtschaft betreiben können.

Hilfe zur Selbsthilfe

Die Ernten fallen oft knapp aus, und der Weg zum nächsten Markt ist beschwerlich und gefährlich. Darum ist es wichtig, dass die Bauernfamilien Unterstützung bekommen. Sie lernen, wie sie Saatgut aus einheimischen Pflanzen gewinnen können und wie die Ernte dank Kompost grösser und reichhaltiger wird.

Dazu braucht es speziell ausgebildete Fachleute, welche die Familien besuchen.

Kinderträume

Im Kindermagazin «Jumi» werden zwei Kinder aus Ko-

lumbien vorgestellt: Alejandro und das Mädchen Yarledi spielen gerne Fussball. Alejandro's grosser Stolz sind eigene Fussballschuhe. Yarledi besitzt nicht mal einen richtigen Fussball. Beide gehen gern zur Schule und träumen von Elektrizität für Licht und Computer und einem Leben in Frieden ohne Gefahren.

Versand zur Fastenzeit

Mehr über die Arbeit der Hilfswerke erfahren Sie in der Fasten-Agenda, welche Ihnen per Post zugestellt wird. Nutzen Sie diese auch als persönliche Begleiterin durch die Fastenzeit!

Mit Ihrem finanziellen Beitrag helfen Sie mit, die Träume der kolumbianischen Kinder ein Stück weit zu erfüllen!

Eugénie Lang

Veranstaltungen

Samstag, 22. März, Fastenopferhalbtage für Schulkinder

Sonntag, 23. März, Gottesdienst in St. Karl zum Pfarreiprojekt

Sonntag, 23. März, ökumenischer Anlass im reformierten Kirchgemeindezentrum Lukas

Pfarreiagenda

Kirche St. Karl

Krankensalbung

In einem kleinen Ritual gleich anschliessend an den Gottesdienst am 2. März erteilen wir die Krankensalbung. Wir bitten um Stärkung an Leib und Seele. Alle, die diesen Zuspruch wünschen, sind herzlich willkommen.

Theatergruppe St. Karl

«Pension Schöller»

Ein Lustspiel in drei Akten aus dem Jahr 1890 in Schweizerdeutsch.

Aufführungen im Pfarreizentrum:

25., 26., 30. April, um 20.15

2., 3., 7., 9., 10., 14., 16. Mai, um 20.15

4. Mai, um 17.00,

17. Mai um 14.30 und 20.15

Reservierungen: www.theaterstkarl.ch

Erfolgreiches Sternsingen

Die zehn Königinnen und Könige konnten am 4. und 5. Januar mit Segensbesuchen und der Mitgestaltung des Gottesdienstes 1222 Franken sammeln für das Projekt von Missio in Malawi. Dies hat die Gruppe der beteiligten Ministrantinnen und Ministranten sehr gefreut und motiviert! Gerne kommen sie in einem Jahr wieder vorbei!

Eugénie Lang

Babel Quartierimpressionen



Fotos: Gertrud Hofer

Gottesdienste

Samstag, 22. Februar

17.15* Eucharistiefeier, Orgelmusik

Sonntag, 23. Februar

Predigt: Justin Rechsteiner

Kollekte: Pflegekinder-Aktion Zentralschweiz

8.30 Stiftsamtsamt, Gregorianischer Choral

11.00* Eucharistiefeier

18.00 Eucharistiefeier

* Orgelmusik von Carlmann Kolb

Samstag, 1. März

17.15 Eucharistiefeier

Sonntag, 2. März

Fasnachtspredigt: Franz Koller

Kollekte: Kirchliche Gassenarbeit Luzern

8.30 Stiftsamtsamt, Gregorianischer Choral

11.00 Gottesdienst; Guggen-Mäss mit

der Guggenmusig Wäsmali-Chatze

Lozärn; Wolfgang Sieber, Orgel; Roman

Wettstein, Leitung

18.00 Eucharistiefeier

Mitgestaltung der Gruppe Adoray

Aschermittwoch, 5. März

18.30 Eucharistiefeier mit Austeilen

der geweihten Asche

Kontakt

Pfarrei St. Leodegar im Hof

St.-Leodegar-Strasse 6, 6006 Luzern

Tel. 041 229 95 00, Fax 041 229 95 01

E-Mail: st.leodegar@kathluzern.ch

www.hofkirche.ch

www.facebook.com/HofkircheLuzern

Sekretariat: Cécile MacKeveit, Daniela

Hüsler und Andrea Burri

Leitungsteam:

Beat Jung, 041 229 95 10

Ruth Lydia Koch, 041 229 95 12

Thomas Lang, 041 229 95 11

Soziale Arbeit:

Simeon Peter, 041 229 95 20

Jugendarbeit:

Simone Steffen-Brändle, 041 229 95 30

Kirchliche Musik:

Wolfgang Sieber, Organist, 041 342 16 86

Ludwig Wicki, Chorleiter, 041 410 69 94

Quartierpastoral Wesemlin:

Ruth Lydia Koch, Seelsorgerin,

041 229 95 12

ruth.koch@kathluzern.ch

Gebhard Kurmann, Seelsorger,

041 429 67 47; Fax 041 429 67 53

gebhard.kurmann@kathluzern.ch

Eva Meyer, Organistin, 041 420 80 24



Die Wäsmali-Chatze gestalten bereits mehrmals den Fasnachtsgottesdienst mit.

Foto: Thomas Lang

Fasnächtliche Besinnung

Die Fasnachtstage haben Luzern schon bald wieder fest im Griff und dies sogar mit «Nebenwirkungen» im pfarreilichen Leben: Der Fasnachtsgottesdienst hat in der Hofkirche eine lange Tradition.

Während der Fasnachtszeit steht Luzern «Kopf»: Die Strassen sind voll von Guggenmusigen, die Hofkirchentreppe wird zur beliebten Fotokulisse für viele Musikformationen, schräge Töne und Paukenschläge begleiten den Tages- und Nachtrhythmus der Innenstadt.

Oftmals frage ich mich, was Touristinnen und Touristen wohl denken, die am Mittwochabend ahnungslos in der Altstadt einen Spaziergang unternehmen und dann am Schmutzigen Donnerstag vom Urknall geweckt werden? Sie entdecken eine Stadt, die «Kopf steht».

Fasnächtliche Erfrischung

Ich tauche gerne ein in dieses bunte Treiben und bin vollmaskiert in den Strassen am Intrigieren. Mit unseren kleinen Kindern, die seit einigen Jahren mit dabei sind, wurde ich zwar etwas «zahmer» und

Leute, die mir begegnen, haben nicht mehr so viel zu fürchten. Doch wer sich nicht fasnächtlich gekleidet in die Altstadt schleicht und dazu von mir entdeckt wird, erlebt gleichwohl eine fasnächtliche Erfrischung!

Frohe Fasnachtstage

Ich wünsche Ihnen alles Gute für diese schönsten Tage des Jahres, und wenn Sie trotz dieser festlichen Hektik einen Moment der Besinnung suchen und dazu noch einen Fasnächtlichen, dann sind Sie bei uns herzlich willkommen!

Thomas Lang

*Fasnachts-Sujet: Fischer
(doch dies war letztes Jahr...)*

Fasnachtsgottesdienst

Sonntag, 2. März, 11.00, Hofkirche

Fasnachtspredigt: Franz Koller

Musik: Guggenmusig Wäsmali-Chatze

Lozärn; Wolfgang Sieber, Orgel; Roman

Wettstein, Leitung

Regelmässige Angebote

Altersgemeinschaft

Mittagsclub – gemeinsam essen:

Dienstag, 4. März (Fasnacht), 12.00,

Restaurant Weinhof

Alterstumen: Freitags, 9.30–10.30,

Pfarreisaal (ausser Schulfest)

Sonntags-Kafi-Träff

Sonntag, 23. Februar, ab 12.00 in der

Hofschule

Enjoy the silence

Sonntag, 2. März, 19.30–20.30; Michaelskapelle, Meditation – Klang – Stille

Seelsorge Wesemlin

Samstag, 22. Februar

Betagtenzentrum: 16.30 Eucharistiefeier

Sonntag, 23. Februar

Klosterkirche: 7.30 Konventmesse

10.00 Eucharistiefeier

Predigt: Br. Walter Ludin

Kollekte: Pflegekinder-Aktion Zentralschweiz

Samstag, 1. März

Betagtenzentrum: 16.30 Eucharistiefeier

Sonntag, 2. März

Klosterkirche: 7.30 Konventmesse

10.00 Eucharistiefeier

Predigt: Gebhard Kurmann

Kollekte: Kirchliche Gassenarbeit Luzern

Aschermittwoch, 5. März

9.00 Eucharistiefeier mit Austeilen

der Asche

Führungen Erlebnis Hofkirche

Freitag, 21. und 28. Februar, 16.30–

18.00, Treffpunkt vor der Hofkirche

Die Hofkirche öffnet ihre Schatzkammern und lässt hinter die Kulissen blicken.

Kosten: 15 Franken pro Person

Anmeldung an das Sekretariat erwünscht: 041 229 95 00

Öffnungszeiten Hofkirche

Am Schmutzigen Donnerstag und am

Güdismontag bleibt die Hofkirche von

11.45 bis 17.00 geschlossen.

Öffnungszeiten Sekretariat

Am Schmutzigen Donnerstag und am

Güdismontag ist das Sekretariat jeweils

nachmittags geschlossen.

Kapelle St. Peter

An Fasnachtstagen geschlossen

Am Schmutzigen Donnerstag,

Güdismontag und -dienstag bleibt die

Peterskapelle geschlossen.

Aschermittwoch

9.00 Austeilung der geweihten Asche

Gottesdienste

Samstag, 22. Februar

9.30 Eucharistiefeier

16.00 Vorabendgottesdienst

Sonntag, 23. Februar

9.00/11.00 Eucharistiefeiern

Gestaltung: Ruth Bisang und Josef Moser

Kollekte: Verein Ritiro Terra vecchia

Musik: Ländler und Tänze von Hannes Meyer; Franz Schaffner, Orgel

Donnerstag, 27. Februar

Keine Eucharistiefeier (Fasnacht). Die Kirche bleibt geschlossen

Samstag, 1. März

9.30 Eucharistiefeier. Die Kirche wird nach dem Gottesdienst geschlossen

Kein Vorabendgottesdienst (Fasnacht)

Sonntag, 2. März

9.00/11.00 Eucharistiefeiern

Gestaltung: Justin Rechsteiner

Kollekte: Sitzwachen im Kantonsspital

Jean-Marc Pulfer, Orgel

Montag/Dienstag, 3./4. März

Keine Eucharistiefeiern (Fasnacht). Die Kirche bleibt geschlossen

Aschermittwoch, 5. März

9.30 Eucharistiefeier mit Austeilung geweihter Asche

Musik: Improvisationen über Fastenlieder; Franz Schaffner, Orgel

Kontakt

Pfarrei St. Maria

Franziskanerplatz 1 / Postfach 7648

6000 Luzern 7

Tel. 041 229 96 00, Fax 041 229 96 01

E-Mail: st.maria@kathluzern.ch

Cornel Baumgartner, Gemeindeleiter,

041 229 96 10/Notfall-Nr. 079 654 31 38

Ruth Bisang, Pastoralassistentin,

041 229 96 11; Simone Marchon, Pastoralassistentin, 041 229 96 13

Franco Luzzatto, priesterlicher Mitarbeiter

Rita Bitzi / Carina Waeber, Sekretariat,

041 229 96 00

Susanne Huber, Sozialberatung,

041 229 96 20

Bernadette Inauen, Gemeindegottesdienste/

InterkulturAll, 041 229 96 12

Alex Zeier, Jugendarbeit, 041 229 96 30

Luca Rey, Sakristei, 041 229 96 60

Barbara Hildbrand/Dani Meyer, Pfarrezentrum Barfüesser, Winkelriedstrasse 5,

041 229 96 96

E-Mail: barfueesser@kathluzern.ch

«Tolle» Tage

In den Fasnachtstagen sind die Menschen spontan und gehen aufeinander zu. Es wäre schön, würde sich diese Offenheit auch auf den Alltag übertragen.



Durch Masken und Verkleidungen an der Fasnacht schlüpfen die Menschen in andere Rollen, und der Alltag rückt in den Hintergrund. Fotos: Dani Meyer

Guggenmusiken spielen in den Gassen, und auf den Strassen tummeln sich verkleidete Gestalten. Alle sind per du, reden miteinander.

Mit Maske in neuer Rolle

Mit dem Aufsetzen einer Maske schlüpft jeder für einen kurzen Moment in eine Rolle, die gefällig ist, und der Alltag rückt in den Hintergrund.

In dieser Andersartigkeit werden wir akzeptiert und aufgenommen. Während der Fasnacht sind alle gleich. Ich staune immer wieder, wie die Menschen an der Fasnacht aufeinander zugehen. Mit der Verkleidung schlüpfen sie in eine andere Rolle. Sie werden spontaner und offener und begegnen den Mitmenschen, wie sie es sonst nie wagen würden. Doch bald schon fallen die Masken und mit ihr auch ein Teil der Spontaneität und Offenheit. Der Alltag kehrt wieder ein. Wir werden wieder vorsichtiger im Umgang mit den Mitmenschen. Mann und Frau gehen wieder vermehrt auf Distanz.

Zulassen von Unbekanntem

Ich wünsche uns allen – nicht nur während der Fasnacht – offene Herzen, den Mut, Unbekanntes zuzulassen, Zeit füreinander und Vertrauen in die Mitmenschen.

In diesem Sinne wünsche ich allen eine schöne Fasnachtszeit.

Dani Meyer



Der Kreativität und Originalität sind an der Fasnacht kaum Grenzen gesetzt.

Pfarreiagenda

Pfarreiratswahlen

An der Pfarreiversammlung vom 3. Februar wurden folgende Personen für den Pfarreirat gewählt: Renata Asal-Steger, Guido Marfurt, Katrin Schwingruber und André Zumthurn. Ich danke den Gewählten, dass sie Zeit, Kraft und Fantasie in den Dienst der Franziskanerpfarre stellen. Ein ganz besonderer Dank gilt Guido Marfurt, der als Nachfolger von Iva Boutellier das Pfarreiratspräsidium übernommen hat.

Cornel Baumgartner

Menschenrechtspodium

Gymnasium St. Klemens

Freitag, 21. März, 20.00 bis ca. 22.00

in der Aula des Gymnasiums St. Klemens in Ebikon

Als Philosophielehrer lade ich Sie ganz herzlich zum Menschenrechtspodium im Klemi am Rotsee ein. Ich würde mich sehr freuen, Sie begrüßen zu dürfen. Teilnehmende des Menschenrechtspodiums sind:

Prof. Dr. Christina Späti, Assistenzprofessorin in Fribourg (Moderation);

Dr. Christine Abbt, Philosophin, Zürich;

Prof. Dr. Adrian Loretan, Professor für Kirchenrecht und Staatskirchenrecht in Luzern;

PD Dr. Peter G. Kirchschräger, Co-Leiter Zentrum für Menschenrechtsbildung, PH Luzern;

Dr. h. c. rer. publ. Marco Mona, ehemaliges Mitglied der Nationalen Kommission zur Verhütung von Folter, Menschenrechtsanwalt

In einem ersten Teil werden grundsätzliche Positionen der Menschenrechtsdebatte in groben Zügen dargestellt. In einem zweiten Teil fordern Lernende vom Klemi die Podiumsteilnehmenden heraus, begründet Position zu beziehen.

Franco Luzzatto

Franco Luzzatto

In einem ersten Teil werden grundsätzliche Positionen der Menschenrechtsdebatte in groben Zügen dargestellt. In einem zweiten Teil fordern Lernende vom Klemi die Podiumsteilnehmenden heraus, begründet Position zu beziehen.

Franco Luzzatto

Bons für Menschen in Not

Im Pfarreisekretariat können Sie Bons für die «Gassechuchi» à 5 Franken und für die Notschlafstelle à 10 Franken beziehen.

Unsere Verstorbenen

25. 1. Rudolf Albisser, Bruchmattstrasse 9; 26. 1. Sonja Paolino-Burkhardt, Rankhofstrasse 6; 30. 1. Lydia Hürlimann-Künzi, Bruchstrasse 59

Gottesdienste

Freitag, 21. Februar

17.30–18.30 Kraft aus der Stille

Samstag, 22. Februar

17.30 Eucharistiefeier und Predigt:
Leopold Kaiser, Pfarrer

Sonntag, 23. Februar

10.00 Eucharistiefeier und Predigt:
Leopold Kaiser, Pfarrer
Musik: Mitwirkung der Alphorn-Ver-
einigung Pilatus Kriens
Kollekte: Seniorentreff St. Paul

Freitag, 28. Februar

10.00 Gottesdienst im Heim im Bergli
17.30–18.30 Kraft aus der Stille fällt aus

Samstag, 1. März

17.30 Eucharistiefeier

Predigt: Paul Hugentobler, Diakon

Sonntag, 2. März

10.00 Eucharistiefeier

Predigt: Paul Hugentobler, Diakon

Kollekte: Telebibel

Aschermittwoch, 5. März

9.00/19.00 Eucharistiefeiern
mit Austeilung der geweihten Asche

Voranzeige

Gottesdienst mit Krankensalbung

Kranke, Betagte und Behinderte sind herzlich eingeladen zur Eucharistiefeier mit Krankensalbung. Wir wollen Gott um Hilfe und Kraft bitten und uns stärken lassen durch das Sakrament der Krankensalbung.

Sonntag, 9. März, 15.00, Kirche St. Paul

Kraft aus der Stille

«Kraft aus der Stille» fällt während den Faschnachtsferien aus (Freitag, 28. Februar und 7. März).

Kontakt

Pfarrei St. Paul

Moosmattstrasse 13, 6005 Luzern

Tel. 041 229 98 00, Fax 041 229 98 01

E-Mail: st.paul@kathluzern.ch

*Das Sekretariat ist in den Faschnachts-
ferien, vom 22. Februar bis 8. März,
jeweils am Dienstag- und Donnerstag-
nachmittag geschlossen.*

Sozialberatung: 041 229 98 20

Paulusheim: 041 229 98 98

Sakristei: 041 229 98 60

Wo früher gedünkelt wurde

Die Zunft zum Dünkelweiher Luzern feiert in diesem Jahr ihr 75-Jahr-Jubiläum. In ihrem Namen erinnert sie an einen Weiher. Auf dem zugedeckten Dünkelweiher wurde in den Jahren 1911/12 die Pauluskirche erbaut.



Der Dünkelweiher. Lithografie von Heinrich Triner und Bernhard Eglin, um 1850

Die 1939 gegründete Zunft zum Dünkelweiher ist weit mehr als eine Faschnachtszunft. Sie kümmert sich auch um die Geschichte ihres Obergrundquartiers – und darüber hinaus. In ihrem Namen erinnert die Zunft an einen Weiher, der im alten Luzern für die städtische Wasserversorgung eine wichtige Bedeutung hatte.

Neues Buch zum Jubiläum

Ihr 75-Jahr-Jubiläum hat die Zunft zum Dünkelweiher zum Anlass genommen, das vor 25 Jahren erschienene Zunftbuch neu herauszugeben. Es wurde stark erweitert unter dem viel-sagenden Titel «Wo früher die Wasserleitungen gedünkelt wurden».

Der Autor Peter Dietschi beschreibt unter anderem die Entstehung des Wasserleitungsnetzes und die alte Wasserversorgung der Stadt Luzern. Das neue Buch ist vielseitig bebildert. Es enthält einen Dünkel-Wasserleitungsplan (Faltkarte) aus dem Jahre 1764, in dem der Verlauf

der Wasserleitung mit ihren Haupt- und Nebenstromquellen aus dem Talboden von Kriens in die «lößliche» Stadt dargestellt wird. Der Trinkwasserversorgung von heute ist ebenfalls ein Kapitel gewidmet. Im abwechslungsreich geschriebenen Buch erfährt man zudem vieles zum Obergrundquartier, zum Zunftgeschehen und zur Luzerner Fasnacht.

Peter Dietschi

Buch erhältlich

Das Buch kostet 30 Franken.

Es ist erhältlich bei:

Blumenhaus Daniela, Obergrundstrasse 67

Ueli-Hof Metzgerei, Moosmattstrasse 17
Heliomoser, Bundesstrasse 23

Seniorentreff: Fasnacht

Herzlich willkommen zur Fasnacht mit der Zunft zum Dünkelweiher. Das Fasnachtmotto heisst «Mit Nostalgie durchs Jubiläumsjahr». Die Zunft feiert ihr 75-jähriges Bestehen! Die «Stockhütte-Band» aus Rothenburg bringt uns in Schwung.

Mittwoch, 26. Februar, 14.00, Paulusheim

Voranzeigen

Bern ist überall

Dem Wort eine Bühne: Das ist die Idee von «Bern ist überall». Im Zentrum des Programms stehen drei Autorinnen und sieben Autoren, die das gesprochene Wort als eine Art Performance zusammen mit Akkordeon, Bass oder Perkussion darbieten. Meistens tritt «Bern ist überall» in einer Vierergruppe auf. Einer Kammerjazzformation gleich geben drei Autorinnen und Autoren sowie ein Musiker ein Sprachkonzert. Selten bis nie treffen die genau gleichen Künstler aufeinander. Daher ist jeder Auftritt eine kleine Premiere und ein einmaliges Erlebnis. Die Paulusheimkommission freut sich mit Ihnen auf diesen speziellen Abend!
Mittwoch, 12. März, 19.30, Paulusheim
Eintritt: 15 Franken; Studierende: 10 Franken. Vorverkauf über: info@logeluzern.com oder antonia.meier@kathluzern.ch. Die Abendkasse ist ab 19.00 geöffnet.

Ausstellung Kunst und Literatur

Zum fünften Mal findet vom 14. bis 16. März die Kunst- und Literatúrausstellung im Paulusheim statt. 26 Ausstellende, teilweise aus unserem Quartier, präsentieren ihre Kunstwerke: Bilder, Skulpturen aus Stein und Ton, Kalligrafie, Fotos und Literatur (zum Teil auch mit Rezipitationen). Kommen Sie doch einfach mal vorbei, erleben Sie Kunst und Literatur und treffen Sie andere Kultur-Interessierte. Weitere Informationen dazu im nächsten Pfarreiblatt.

Freitag, 14. bis Sonntag, 16. März im Paulusheim (Vernissage am 14. März, 19.15–21.30)

Heimgegangen

Aus diesem Leben zu Gott heimgekehrt sind: 27. 1. Marie Bucher, Steinhofstrasse 9; 28. 1. Helena Moor-Ambiel, Voltastrasse 22; 30. 1. Lydia Hürlimann-Künzi, Bruchstrasse 59; 31. 1. Walter Peyer, Betagtenzentrum Eichhof

Eheverköndigung

Frey Raphael und Mendrala Beata

Jahrzeiten / Gedächtnisse

St. Anton

SA 22. 2. 18.00 Maria Weber-Lütolf; SA 1. 3. 18.00 Franz Rey-Bieri; Marie und Josef Waldesbühl-Hodel; Alois und Bertha Bucher-Fischer; Anna Bucher.

St. Johannes

SO 23. 2. 10.30 Gedenken für die Verstorbenen. Jahrzeit: Melanie Bieri.

St. Josef

SO 16. 3. 10.00 Jahrzeiten: Caroline und Friedrich Jakob Wigger; Walter und Marie Amstad-Wigger.

St. Karl

SO 2. 3. 10.00 Dreissigster: Gabriela Hauser; Jahrzeiten und Gedächtnisse: Alfred und Bertha Sauter, Verena und Hermann Marbacher-Müller, Eugen und Josefine Mugglin-Felber, Eugen und Josefine Mugglin-Zimmermann.

St. Leodegar im Hof

Hofkirche: MO–FR 18.30/SA 9.00

SA 22. 2. Otto von Moos; Anna-Maria Zurmühle; Max Renggli; Marco Schumacher-Vogel; DI 25. 2. Johann und Emilie Starkl-Riedweg; DO 27. 2. Josefa Albiez, Eltern und Geschwister; SA 1. 3. Familie Oscar und Yole Cattani-Mencarelli; Robert Müller-Herger; Elisabeth Willimann, Franz Xaver Willimann-Gremion und Familien; Hans und Maria Birrer-Stalder; Karl Sandmann; MO 3. 3. Chorherr Friedrich Frei.

Kapelle St. Peter

Jeweils 9.00

FR 28. 2. Anna Maria Brandstetter-Zurkirchen und Maria Scherer-Meier; DO 6. 3. Maria Katharina Lustenberger-Giger.

Klosterkirche Wesemlin

Jeweils 9.00

Keine Jahrzeiten und Gedächtnisse

St. Maria zu Franziskanern

In der Regel um 9.30

FR 21. 2. Magdalena Bieri-Schumacher und Angehörige; Alfred Otzenberger-Helfenstein; Marie Purtschert; SA 22. 2. Dreissigster: Johanna Weibel-Meier; erstes Jahresgedächtnis: Hans Walter Moser-Laubi; Jahrzeiten: Albert und Ida Vollenweider-Stäuble und Familien Vollenweider und Stäuble; Familie Dom-eisen-Villiger; Sebastian und Josefine Vogel-Bucher und Familie; Josefine Käppeli, Christina Frei-Käppeli, Verena und Hans Käppeli-Gyr, Elisabeth Käppeli und Gottlieb und Josefa Käppeli-Meyerhans; Familie Baumgartner und Josef und Katharina Bucher-Baumgartner; DI 25. 2. Maria Truninger-Allgäuer; MI 26. 2.

Josef Degen und Familie; Amalia Koch-Ackermann; FR 28. 2. Alois und Anna Rast-Büttler und Sohn Otto; SA 1. 3. Dreissigster: Rudolf Albisser; Sonja Paolina-Burkhardt; erstes Jahresgedächtnis: Renée Stofer; Jahrzeiten: Emilie Ringgeli; Josef und Maria Britschgi-Baumann und Sohn Josef; Josef und Maria Schöpfer-Waller, Maria Lamprian-Schöpfer und Angehörige; MI 5. 3. Anna und Gottlieb Habermacher-Erni; Julius Burri-Erni; Leonz Häfliger-Hecht und Familie; Friedrich Studhalter und Familie; DO 6. 3. Siegfried Steger und Familie.

St. Michael

SO 23. 2. 9.00 Jahrzeit: Josef Wechsler; SO 2. 3. 9.00 Jahrzeit: Hans Winter-Brunner; Hans und Maria Mühlebach-Hofstetter; Rudolf und Martha Amrein-Fischer; Margrit Imfeld-Bucheli; Dorette Burkhalter-Amrein.

St. Paul

SA 22. 2. 17.30 erste Jahrzeit: Alfred Stross; Jahrzeiten: Otto und Céline Schmid-Boehnen und Angehörige; Martha Burger; Alfred und Hedwig Glanzmann-Bannwart; MI 26. 2. 9.00 Josef und Hermine Müller-Haury; SA 1. 3. 17.30 Alois, Anton und Josef Dubach, Rosa Dubach-Achermann und Marie Achermann; Marie Müller-Burch; Hans Wassmer und Josefine Wassmer-Bucher; DO 6. 3. 9.00 Familie Josef Huber-Wili und Familie Alfred Wohler-Renggli.



Engel in der Wallfahrtskapelle Hergiswald. Foto: Priska Ketterer

Gottesdienste

In den Pfarrkirchen

	Samstag	Sonntag	Werktags
St. Anton	18.00	10.30 ¹	MI 9.00
St. Johannes		10.30 ¹	FR 9.00
St. Josef		10.00 ¹	
St. Karl		10.00	
St. Leodegar	17.15	8.30 ² 11.00 18.00	MO–FR 18.30; SA 9.00
St. Maria zu Franzisk.	16.00	9.00 11.00 18.00 ³	9.30 (FR 15.00, HJF 18.00)
St. Michael		9.00 ¹	DI 19.00 ¹
St. Paul	17.30	10.00	MO–FR 9.00

¹ Bitte Pfarreiseite beachten; ² Eucharistiefeier des Stifts St. Leodegar, lateinisch;

³ Byzantinische Liturgie, jeden 3. Sonntag im Monat

In anderen Kirchen und Kapellen

	Samstag	Sonntag	Werktags
Bruchmatt-Kapelle		9.15 ¹	DO 18.00
Elisabethenheim	16.30		
Eichhof-Kapelle	15.30		
Gerlisberg		10.00	DI, DO 8.00; MI, FR 17.00
Haus Maria Rita			DI 7.30 letzter DO im Monat 16.00
Hergiswald		10.00	MI, FR 15.00
Jesuitenkirche		7.00 10.00 15.00 17.00	MO, DO 17.15 DI, MI, FR, SA 7.00
Kantonsspital		9.45 (Hörsaal)	
Gemeinschaft St. Anna		10.00	
Kloster Wesemlin	16.30 ²	7.30 10.00	6.45 (ausser MI 7.15); 9.00
Mariahilf	10.30		DI 18.00 ⁵ ; MI 17.30
Matthof			DI 9.00; FR 18.00
Sentikirche ³	14.30 ⁴	8.00 9.50	DI, DO, SA 9.00; MI, FR 18.00
St. Peter			9.00
Steinhof-Kapelle		9.30	DI, DO, FR 9.30
Tertianum Bellerive			vierter FR im Monat 10.00

¹ An jedem 1. Sonntag im Monat; ² Im Betagtenzentrum Wesemlin; ³ Im tridentinischen Ritus; ⁴ An jedem 1. Samstag im Monat; ⁵ Eucharistiefeier Priesterseminar St. Beat (während der Semesterzeiten, ab Dienstag, 18. Februar)

In anderen Sprachen (sonntags)

Albanisch	Pfarreiseite St. Anton · St. Michael beachten (Seite 6 / 7)		
Englisch	St. Karl, Unterkirche, 2. Samstag im Monat, 17.30 (philippinischer Priester)		
Französisch	St. Peter, 9.00		
Italienisch	St. Peter, 10.00		
Kroatisch	St. Karl, 12.00		
Polnisch	St. Karl, Unterkirche, 3. und 4. Sonntag im Monat, 17.00		
Spanisch	Kirche Mariahilf, 11.00		
Tamilisch	St. Peter, 4. Freitag im Monat, 19.00		
Tschechisch	St. Karl, Unterkirche, 4. Sonntag im Monat, 10.00		

Sonntagslesungen

Sonntag, 23. Februar

Lev 19, 1–2. 17–18
1 Kor 3, 16–23
Mt 5, 38–48

Sonntag, 2. März

Jes 49, 14–15
1 Kor 4, 1–5
Mt 6, 24–34

Zeichen der Zeit

Handy-Café 60+



Jugendliche erklären Handys. Foto: zvg

In ungezwungener Atmosphäre dürfen ältere Menschen das Handy kennen lernen, ausprobieren und Fragen stellen. Jugendliche mit kompetentem Wissen und viel Geduld zeigen, wie das Handy funktioniert. Jedem Senior und jeder Seniorin steht ein Jugendlicher zur Seite. Dabei können auch bereichernde Gespräche und Begegnungen entstehen. *Dienstag, 18. März, 18.30–20.00, Pfarreisaal St. Anton, Kosten: 20 Franken, Anmeldung bis 11. März bei: Marie-Alice Blum, mariealice.blum@kathluzern.ch, 041 229 91 20, oder Dominika Notter, dominika.notter@kathluzern.ch, 041 229 91 11*

Zeit für Spiritualität

«When I'm sixty-four»

Angesichts der Pensionierung lohnt es sich, zurückzublicken und sich existenziellen Lebensfragen neu zu stellen. *13. bis 15. Juni, Lassalle-Haus Bad Schönbrunn*



Kloster Müstair.

Foto: Stiftung Pro Kloster St. Johann, Müstair

«Du legst mir Freude ins Herz»

Exerzitienwoche im Kloster Müstair GR. *6. bis 11. Juli oder 13. bis 18. Juli, Kloster Müstair GR*

«Komm und sieh!»

Lassen Sie sich von den biblischen Stätten und der gegenwärtigen Situation für den eigenen spirituellen Weg inspirieren. *5. bis 17. Oktober, Exerzitiertage in Galiläa und der Region Jerusalem Auskünfte und Anmeldung: Theres Spirig-Huber, Burgunderstrasse 91, 3018 Bern, 031 991 76 88, th.spirig-huber@bluewin.ch*

Herausgepickt

Preis für Freiwilligenarbeit

«In der Kirche wird, offensichtlich und im Verborgenen, so viel uneigennützig für die Gesellschaft geleistet. Das wollen wir immer wieder hervorheben, indem wir künftig jedes Jahr eine Gruppe öffentlich auszeichnen, deren freiwilliges Engagement Anerkennung verdient», sagen Thomas Villiger und Markus Kopp von der Fachstelle Pfarreientwicklung und Diakonie der Landeskirche. Diese und die Kommunikationsstelle haben die Idee des «Dank Dir!»-Preises, der um Pfingsten das erste Mal verliehen wird, zusammen mit zwei Mitgliedern des kantonalen Seelsorgerats entwickelt, der das Projekt finanziert.

Jetzt suchen die Initianten den ersten Preisträger. Sie laden alle Interessierten ein, ihnen bis Ende Februar Vorschläge einzureichen. In Frage kommen Gruppen und Vereine aus Pfarreien, Pfarreiver-



Kirche bedankt sich mit neuem «Dank Dir!»-Preis für Freiwilligenarbeit. Foto: zvg

bänden und Pastoralräumen, die sich freiwillig, ideenreich und uneigennützig für das Gemeinwohl einsetzen. Einzelpersonen werden nicht ausgezeichnet. Die Jury besteht aus einer Vertretung von Synodalrat, Bistumsregionalleitung,

Synode, Seelsorgerat und Fachstellen der Landeskirche. An wen denken Sie, der sich freiwillig engagiert?

Ihren Vorschlag nimmt bis Ende Februar Thomas Villiger, 041 419 48 40 oder thomas.villiger@lukath.ch entgegen.

Leben heisst lernen

Mit Kindern streiten

Im Alltag jeder Familie gibt es Konflikte. Der Kurs zeigt, was hinter einem Streit stecken kann. In Rollenspielen, Übungen und im Erfahrungsaustausch mit anderen Erziehenden setzen sich die Teilnehmenden des Kurses «Mit Kindern streiten» mit ihrem Konfliktverhalten auseinander und probieren Strategien aus, wie sie besser für sich einstehen können. Der Kurs soll Eltern oder Erziehende ermutigen, mit Kindern konstruktiv zu streiten, ohne dass es Verlierer gibt. *Samstag, 15. und 29. März, 9.30–12.00, Kurslokal SRK, Maihofstrasse 95c; Kosten: 110 Franken; Anmeldung: Schweizerisches Rotes Kreuz Luzern, Abteilung Bildung, 041 417 20 49, bildung@srk-luzern.ch*

Religionspädagogische Ausbildung

Das Religionspädagogische Institut orientiert am 15. März an einer Informationsveranstaltung über die Ausbildung zum Religionspädagogen RPI. Im Rahmen der Veranstaltung werden auch individuelle Beratungsgesprächen zum Lehrgang angeboten. *Samstag, 15. März, 10.15, Universität Luzern, Frohburgstrasse 3, Raum 3.B57; Anmeldung (bis 10. März) und weitere Infos: www.unilu.ch/rpi*

Dies und das

Sing- und Wanderwochen Inspirierende Wege in Assisi und Umgebung

14. bis 21. Juni, Leitung: Ruth Lydia Koch, Theologin, Joseph Röösl, Musiker und Walter Steffen, Historiker, Kosten: 1300 Franken mit Halbpension, Anmeldungen: Walter Steffen, 041 420 62 86, roessteffen@gmx.ch
Pontarlier–Vevey
Zu Fuss auf der Via Francigena vom Jura zum Genfersee, mit Gepäcktransport. *30. August bis 6. September, Kosten: 980 Franken mit Halbpension, Anmeldung: Walter Steffen, 041 420 62 86, roessteffen@gmx.ch*

Freiwillige für Lager gesucht

Das Schweizer Kinderhilfswerk Kovive bietet Ferien und Lager für Kinder aus sozial benachteiligten Familien an. Für die Sommer- und Herbstprojekte sucht Kovive noch Freiwillige als Lagerleitende (J+S erwünscht oder mit Erfahrung, Mindestalter 18 Jahre) und Begleitpersonen (Mindestalter 20 Jahre). Ausserdem werden Gastfamilien für Kinder aus der Schweiz, aus Deutschland und aus Frankreich gesucht. *Informationen und Kontakt: Beatrice Trinkler, beatrice.trinkler@kovive.ch, www.kovive.ch, 041 249 20 93*

Kurzhinweise

Enjoy the silence

Meditation – Klang – Stille
Sonntag, 2. März, 19.30–20.30, Michaelskapelle, Hofkirche St. Leodegar

«unterwegs zu Hause – zu Hause unterwegs»

Ferien- und Besinnungskurs für Menschen mit körperlicher Behinderung. *14. bis 21. Juni, Centre St-François, Delsberg, Kosten: 700 Franken, Anmeldungen bis 7. März an: Claire Calcagni-Müller, 041 419 48 43, claire.calcagni@lukath.ch*

«bluemig fäschlich»

Ferien- und Besinnungskurs für Menschen mit einer geistigen Behinderung. *7. bis 14. Juli, Centre St-François, Delsberg, Kosten: 700 Franken, Anmeldungen bis 21. März: Claire Calcagni-Müller, 041 419 48 43, claire.calcagni@lukath.ch*

Luzerner Telebibel – 041 210 73 73

Jeden Tag ein Wort der Besinnung, der Aufmunterung, des Gebetes.

SOS-Dienst

Unterstützung und Entlastung im Alltag
Montag bis Freitag, 8.00 bis 10.00, 041 342 21 21, www.sos-luzern.ch

Zitiert

Sie werden leben

Ich bringe
ich breche das Brot

Meine Mütter
meine Väter
legten den Atem der Erde frei
befragten die Sterne
warfen die Saat der Hoffnung aus
beteten den Himmel auf die Felder herab
füllten die Scheunen mit Korn und Wind
trennten die Spreu vom Weizen
zerrieben in Kreisen das Gold
formten den Teig
fachten die Feuer an

Ich bringe
ich breche das Brot

Meine Kinder
sie werden leben
Meine Kindeskinde
sie werden lachen

Jacqueline Keune

Aus: *Das Blatt wenden. Meditationen zum Hungertuch der ökumenischen Kampagne 2014*; Bezug: *Fastenopfer, Alpenquai 4, Postfach 2856, 6002 Luzern; 041 227 59 59, www.fastenopfer.ch*

Impressum

Herausgeberin: Katholische Kirchgemeinde Luzern; Amtliches Publikationsorgan; Auflage: 20 000; Redaktion des allgemeinen Teils: Urban Schwegler und Daniel Lay. Abbestellungen oder Umadressierungen richten Sie bitte an Ihre Pfarrei; Adresse der Redaktion: Brünigstrasse 20, 6005 Luzern 041 229 99 60, Fax 041 229 99 01 urban.schwegler@kathluzern.ch Redaktionsschluss Nr. 7/2014: 28. Februar

Blickfang



Das inzwischen wieder verschwundene Bild des Super-Papstes an einer Hauswand in Rom. Der Künstler Mauro Pallotta gab ihm auch menschliche Züge. Dazu zählen die ausgetretenen schwarzen Schuhe, die alte Aktentasche und der Schal in den Vereinsfarben von San Lorenzo in Buenos Aires, dem Lieblings-Fussballclub von Papst Franziskus. Foto: noticias.uol.com.br/Twitter

Der «Super-Papst»

us. Ein Papst-Graffiti mit Franziskus als Superman an einer Strassenecke unweit des Vatikan erregte Ende Januar international Aufsehen. Sogar der Päpstliche Medienrat hatte einen Schnappschuss des Super-Papstes über den Kurznachrichtendienst Twitter verbreitet. Recherchen ergaben, dass das Werk vom Maler und Strassenkünstler Mauro Pallotta stammte. Auf die Idee kam er nach eigenen Angaben, als er in einem Superhelden-Comic blätterte und zufällig im Fernsehen ein Beitrag über Franziskus lief. Danach zeichnete er den Papst mit seinen «Superkräften», die er «als einziger Führer in der Welt einsetzt, um Gutes zu tun», so Pallotta.

Tipps

Fernsehen

Kloster Rapperswil

Die Kapuziner von Rapperswil öffnen seit 13 Jahren ihre Pforten für Gäste. Für ein kleines Entgelt können Frauen oder Männer während einer und mehreren Wochen den Alltag mit den zehn Brüdern und den zwei Menzinger Schwestern teilen. «Kloster zum Mit-leben» heisst das aussergewöhnliche Projekt. Der Film gibt Einblick in die unerwartet vielfältige Welt des traumhaft gelegenen Klosters.

Freitag, 21. Februar, 3sat, 12.00

Heilige der Dunkelheit

Biografische Dokumentation. Auf einer Fahrt durch Kalkutta verspürt Mutter Teresa (1910–1997) am 10. September 1946 beim Anblick eines Kreuzifixes die Berufung, den Armen zu helfen. In ihrem

Tagebuch schildert sie dieses Erlebnis als mystische Begegnung mit Jesus, der sie mit den Worten «Mich dürstet» dazu aufforderte, ihm in Gestalt der Ärmsten der Armen zu dienen. Als Missionarin wird sie zur moralischen Ikone des 20. Jahrhunderts.

Sonntag, 2. März, 3sat, 9.05

Radio

Vom Teufel besessen?

Die Teufelsaustreibung scheint mit einer modernen, aufgeklärten Gesellschaft unvereinbar. In Italien aber wenden sich gemäss der Untersuchung eines Nachrichtenmagazins immer mehr Menschen an die Kirche, um die vermeintlichen Dämonen loszuwerden. Für die Exorzisten steht fest: Der Satan ist heute aktiver denn je. In Rom werden derweil wieder verstärkt Exorzisten ausgebildet.

Sonntag, 23. Februar, Radio SRF 2, 8.30

Buch

Macht und Ohnmacht im Vatikan

wlu. Wenn schon wenige Monate nach dem Amtsantritt eines Papstes ein Buch über ihn erscheint, spricht man bald von einem «Schnellschuss». Diese Skepsis ist jedoch hier nicht angebracht. Crista Kramer von Reisswitz gesteht im Vorwort, dass der Grundstock für das Buch bereits vor Benedikts Amtsverzicht vorhanden war. Die Vatikan-Korrespondentin und Romkennerin verbindet geschickt altes, hintergründiges Material mit der Analyse der neuen Entwicklungen.

Crista Kramer von Reisswitz: *Macht und Ohnmacht im Vatikan. Papst Franziskus und seine Gegner*, orell füssli 2013. 230 S.

Schlusspunkt

Die Kirche ist kein Kulturverein, sondern die Familie Jesu. Papst Franziskus